

SACHSEN: VIELERORTS HOHE HÜRDEN BEI DER TEILHABE

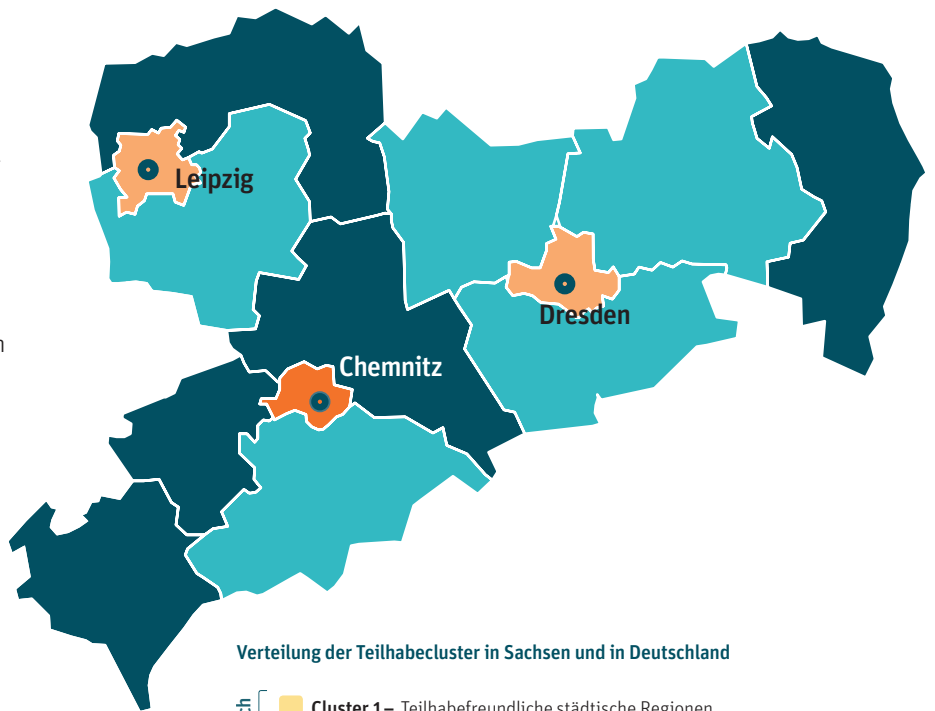
Teilheatlas
Kinder und
Jugendliche –
Ergebnisse der
Clusteranalyse

ein Projekt von



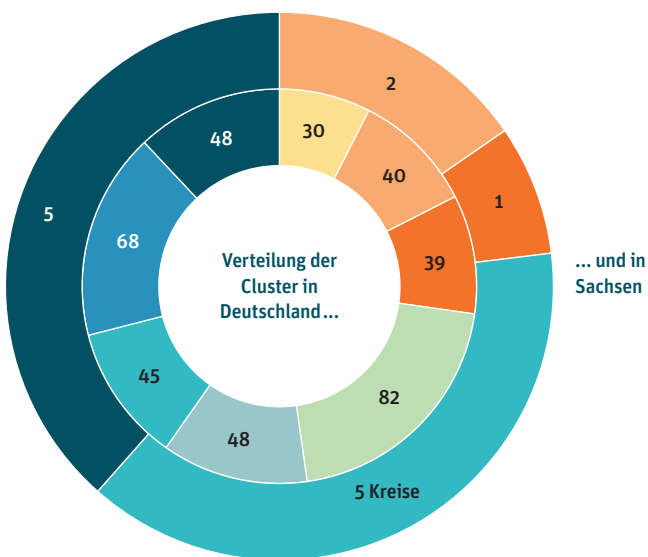
Teilhabechancen sind in Sachsen vom Wohnort abhängig

Die Ergebnisse unserer Studie zeigen deutliche regionale Unterschiede in den Teilhabechancen von Kindern und Jugendlichen in Sachsen. Insgesamt leben hier weniger Kinder in Armut oder Armutsgefährdung als im Bundesdurchschnitt, und auch die frühkindliche Betreuung ist überdurchschnittlich gut ausgebaut. Gleichzeitig fällt jedoch auf, dass in Sachsen mehr Schülerinnen und Schüler die Schule ohne Abschluss verlassen und mehr junge Menschen arbeitslos gemeldet sind als im Bundesschnitt. Dabei hängen die Teilhabechancen junger Menschen auch in Sachsen von der Region ab. Während in Dresden und Leipzig eher vereinzelte Teilhabebehörden bestehen, sind sie in Chemnitz deutlich ausgeprägter. Ein ähnliches Muster zeigt sich in ländlichen Regionen: Während die Landkreise rund um Dresden, der Landkreis Meißen und der Erzgebirgskreis nur einzelne Herausforderungen aufweisen, sind die Teilhabechancen junger Menschen in den Kreisen Görlitz, Vogtland, Zwickau, Mittelsachsen und Nordsachsen vergleichsweise eingeschränkt.



Verteilung der Teilhabecluster in Sachsen und in Deutschland

- städtisch**
 - Cluster 1 – Teilhabefreundliche städtische Regionen
 - Cluster 2 – Städtische Regionen mit einzelnen Teilhabebehörden
 - Cluster 3 – Städtische Regionen mit teils hohen Teilhabebehörden
- ländlich**
 - Cluster 4 – Teilhabefreundliche ländliche Spitzenreiter
 - Cluster 5 – Überwiegend ländliche Kreise mit guten Teilhabechancen
 - Cluster 6 – Überwiegend ländliche Kreise mit vereinzelten Teilhabebehörden
 - Cluster 7 – Überwiegend ländliche Kreise mit Teilhabebehörden
 - Cluster 8 – Überwiegend ländliche Kreise mit teils hohen Teilhabebehörden



Die Clusteranalyse

Wie unterscheiden sich die Teilhabechancen von Kindern und Jugendlichen in Deutschland regional? Das haben wir mit einer Clusteranalyse untersucht. Mit diesem explorativen statistischen Verfahren haben wir acht Cluster von Kreisen und kreisfreien Städten identifiziert, in denen sich die Teilhabechancen von Kindern und Jugendlichen jeweils ähneln. Insgesamt neun Aspekte von Teilhabe wurden in der Clusteranalyse betrachtet. Dabei ergaben sich drei Cluster, in denen vor allem kreisfreie Städte und städtisch geprägte Landkreise zusammengefasst sind, und fünf Cluster mit überwiegend ländlicher Prägung. Mehr Informationen zur Analyse und zu allen Clustern und Indikatoren finden Sie unter www.teilhabeatlas.org/zahlen und hier:



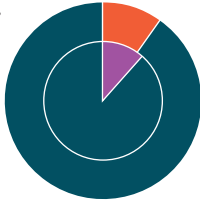
(Quelle: Berlin-Institut, DKJS, Wüstenrot Stiftung¹)

Die Teilhabechancen junger Menschen in Sachsen im Detail

Auch der Blick auf die untersuchten Indikatoren zeigt einige Teilhabebehörden in Sachsen auf. Im Folgenden werden ausgewählte Indikatoren aus den vier Teilhabe-Dimensionen Wirtschaft, Bildung, Demografie und Infrastruktur vorgestellt.

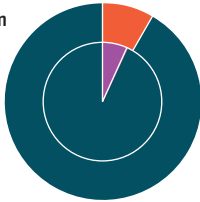
Kinderarmut

9,9 Prozent der Kinder unter 15 Jahren in Sachsen lebten im Mai 2025 in Bedarfsgemeinschaft nach dem 2. Sozialgesetzbuch (SGB-II). Bundesweit waren es **11,7 Prozent**.²



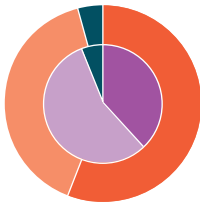
Schulabgänge

8,5 Prozent der Schülerinnen und Schüler verließen im Schuljahr 2022/23 die Schule ohne einen Schulabschluss. Bundesweit waren es **7,1 Prozent**.³



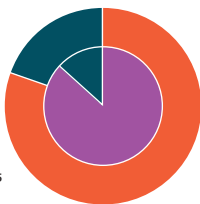
Kinderbetreuung

56,1 Prozent der unter Dreijährigen und **96,1 Prozent** der Drei- bis Fünfjährigen in Sachsen besuchten 2024 Betreuungseinrichtungen. Bundesweit waren es **38,2 beziehungsweise 94,4 Prozent**.⁴



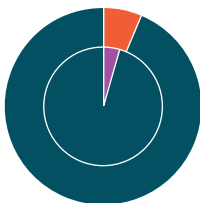
Breitband

80,6 Prozent der Haushalte in Sachsen hatten 2024 Zugang zu einem Internetanschluss mit mindestens 200 Mbit/s Übertragungsgeschwindigkeit. Bundesweit waren es **86,7 Prozent**.⁵



Jugendarbeitslosigkeit

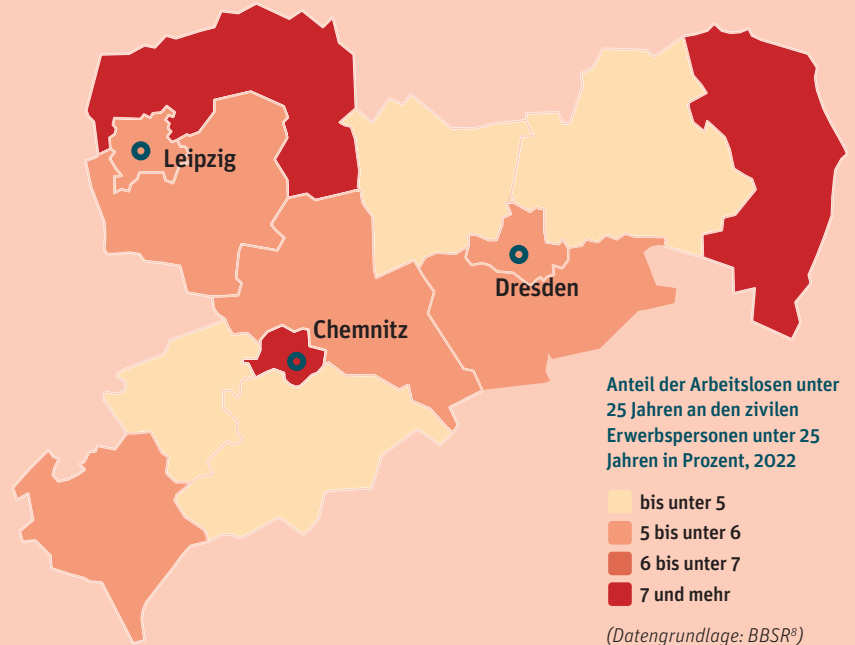
6,5 Prozent der Menschen zwischen 15 und 24 Jahren in Sachsen waren 2023 arbeitslos. Bundesweit waren es **4,9 Prozent**.⁶



1 Wirtschaft

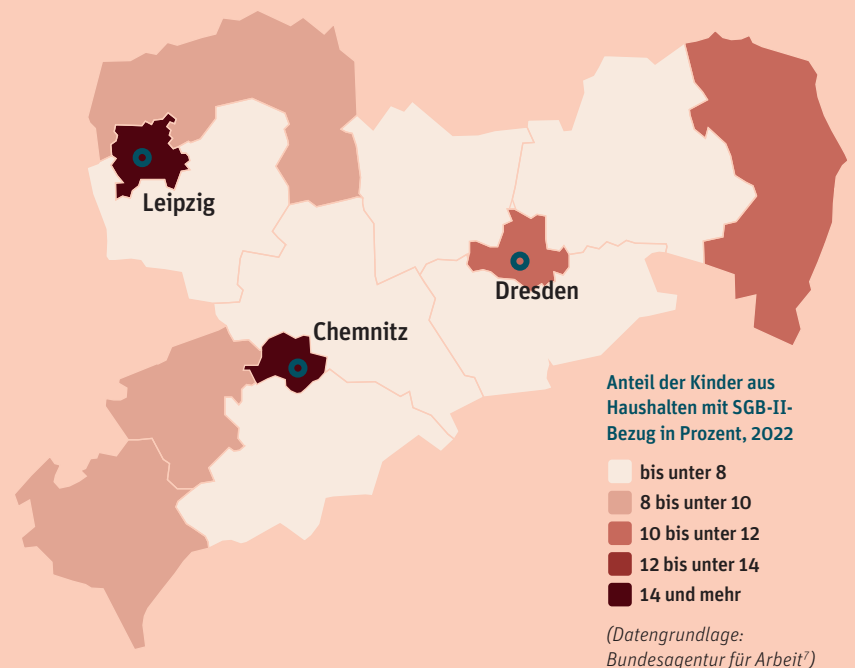
Erhöhte Jugendarbeitslosigkeit in Sachsen...

Mit dem ersten Job kommen häufig auch die ersten eigenständigen Schritte abseits vom Elternhaus. Die erste eigene Wohnung und die finanzielle Unabhängigkeit bedeuten für viele den Start ins Erwachsenenleben. Ohne Arbeit bleibt dieser Schritt erstmal aus – was mit hoher Frustration einhergehen kann. Insgesamt liegt die Jugendarbeitslosigkeit im Freistaat über dem Bundesschnitt. Am höchsten ist sie in Chemnitz (7,8 Prozent), gefolgt von den Landkreisen Nordsachsen (7,4 Prozent) und Görlitz (7 Prozent).



... trotz vielerorts eher geringer Kinderarmut

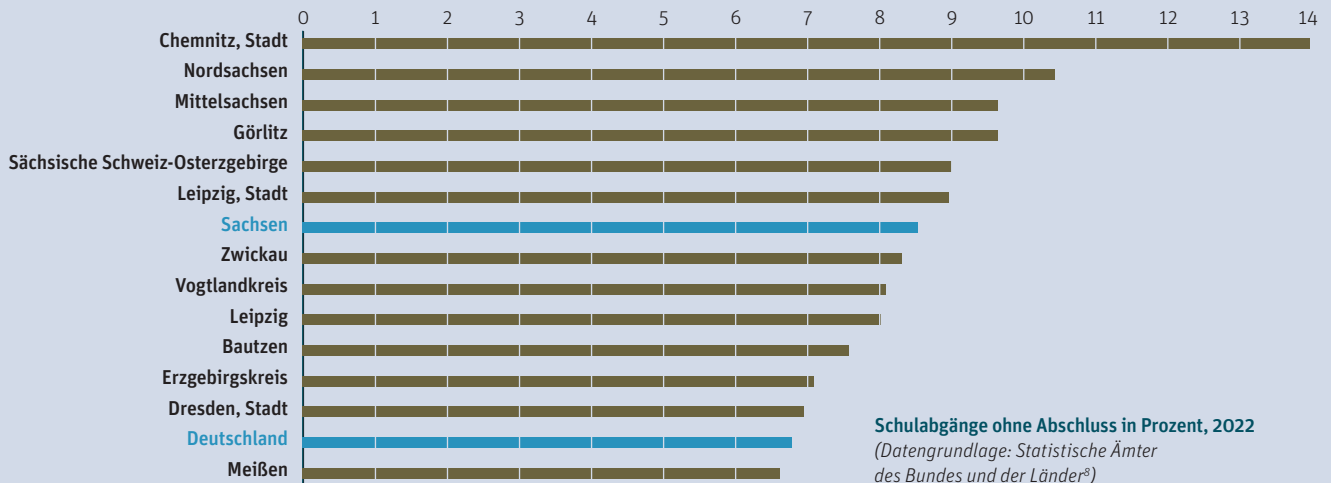
Junge Menschen, die in Armut oder armutsgefährdet aufwachsen, sind in ihren Teilhabechancen eingeschränkt. Ihre Eltern können ihnen Freizeit- und Bildungsangebote mitunter nicht finanzieren. Die Kinderarmut ist in Sachsen geringer als im Bundesschnitt. Der Anteil junger Menschen, die in Familien aufwachsen, die auf Bürgergeld angewiesen sind, ist in größeren Städten zumeist höher als auf dem Land, auch in Sachsen. Hier stechen vor allem Leipzig (15 Prozent) und Chemnitz (14 Prozent) hervor, in Dresden ist der Anteil mit 11,7 Prozent etwas geringer. Auch in manchen ländlichen Regionen ist die Kinderarmut hoch, etwa in den Kreisen Görlitz (10,3 Prozent) und Zwickau (9 Prozent). In der Mehrzahl der Landkreise ist die Kinderarmut mit fünf bis acht Prozent dagegen vergleichsweise gering. Doch obwohl die Durchschnittswerte der Kreise relativ gering sind, gibt es vielerorts Quartiere, in denen die Armutsgefährdung erhöht ist.



Was ist eigentlich Teilhabe?

Teilhabe ist das Recht und die Möglichkeit, gleichberechtigt und selbstbestimmt am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Gleichberechtigt bedeutet, dass alle jungen Menschen Zugang zu den sozialen Errungenschaften unserer Gesellschaft haben, z.B. zu guter Bildung, vielfältigen Freizeitmöglichkeiten und attraktiven Übergangsmöglichkeiten von der Schule in den Beruf. Selbstbestimmt meint, dass Kinder und Jugendliche ihr Leben nach den eigenen Vorstellungen gestalten können. Das bedeutet auch, dass sie die Möglichkeit haben, bei Entscheidungen mitzusprechen und mitzubestimmen.

2 Bildung



Ohne Abschluss geringe Chancen

Ein Schulabschluss ist eine zentrale Voraussetzung dafür, später einen Wunschberuf auszuüben, Geld zu verdienen und das eigene Leben selbstbestimmt zu gestalten. Junge Menschen, die die Schule ohne einen Abschluss verlassen, sind in ihren Teilhabechancen eingeschränkt. In Sachsen ist ihr Anteil überdurchschnittlich hoch – nur im Kreis Meißen lag er 2022 mit 6,6 Prozent knapp unter dem Bundesschnitt von 6,8 Prozent. Der Anteil der Schulabgänger ohne Abschluss ist vor allem dort hoch, wo sich auch andere Teilhabehürden verdichten (s.o.), etwa in Chemnitz (14 Prozent), Nordsachsen (10,5 Prozent), Mittelsachsen (9,7 Prozent) oder im Kreis Görlitz (9,7 Prozent).



3 Demografie

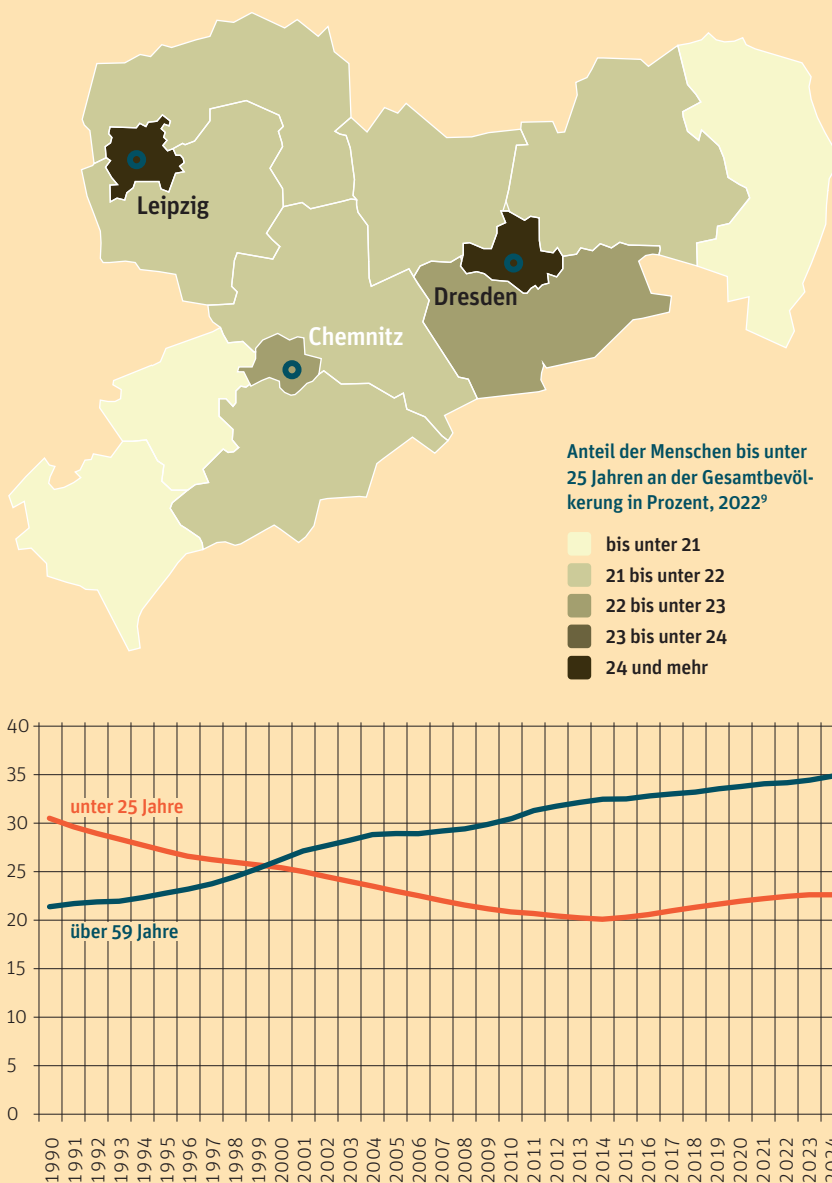
Der Freistaat altert

Der Anteil der unter 25-Jährigen ist ein wichtiger Indikator für die demografische Zukunft einer Region. Je höher ihr Anteil, desto leichter können sich junge Gleichgesinnte zusammenfinden und vernetzen, um ihren Interessen mehr Gewicht zu verleihen. Ihr Einfluss auf das öffentliche und politische Leben kann so stärker sein, als wenn nur wenige junge Menschen in der Region leben. In Deutschland lag ihr Anteil 2022 bei 24,1 Prozent. Mit Ausnahme der Uni-Städte Dresden (25,8 Prozent) und Leipzig (25,7 Prozent), ist der Anteil junger Menschen in Sachsen geringer als im Bundeschnitt. In manchen Regionen wie dem Vogtlandkreis (20,1 Prozent) oder den Kreisen Görlitz und Zwickau (je 20,8 Prozent) ist nur noch rund jede fünfte Person jünger als 25 Jahre.

In Folge des demografischen Wandels sinkt der Anteil junger Menschen in Sachsen seit Jahrzehnten, während der Anteil der Menschen ab 60 Jahren steigt. Diese Entwicklung birgt Herausforderungen, denn je geringer der Anteil der jungen Menschen, desto schwieriger wird es für sie, mit ihren Anliegen gehört zu werden. Gleichzeitig gewinnen die Bedürfnisse und Interessen älterer Menschen an Gewicht. Seit 2015 steigt der Anteil der unter 25-Jährigen in Sachsen wieder an. Diese Entwicklung ist vor allem auf eine größere Elterngeneration zurückzuführen, da die Kinder der Babyboomer ins Familiengründungsalter gerückt sind, sowie auf eine zwischenzeitlich gestiegene Geburtenziffer. Auch die Zuwanderung vieler jüngerer Menschen und Familien wird eine Rolle gespielt haben. Allerdings waren die Jahrgänge der unter 5-Jährigen 2024 kleiner als zehn Jahre zuvor. So lebten 2024 beispielsweise rund 11.000 weniger unter 1-Jährige in Sachsen als 2014. Es ist demnach keine nachhaltige Trendwende zu beobachten – der Anteil der unter 25-Jährigen wird absehbar wieder sinken.

Anteil der Menschen bis unter 25 Jahren und über 59 Jahren an der Gesamtbevölkerung in Sachsen in Prozent, 1990 bis 2024

(Datengrundlage: Statistische Ämter des Bundes und der Länder¹⁰)



Stimmen – Was ist Kindern und Jugendlichen an ihrem Wohnort wichtig?

Wie nehmen Kinder und Jugendliche die Unterschiede in den Lebensverhältnissen wahr und was ist ihnen selbst wichtig? Um das herauszufinden, sind wir in acht Regionen gereist, in denen die Teilhabemöglichkeiten von jungen Menschen – statistisch gesehen – sehr unterschiedlich sind. In Sachsen waren wir im Landkreis Görlitz. Vor Ort sprachen wir mit Kindern und Jugendlichen über ihre Teilhabemöglichkeiten. In insgesamt 35 leitfadengestützten Gruppengesprächen haben wir die Perspektiven von insgesamt 222 Kindern und Jugendlichen zwischen 6 und 25 Jahren aufgenommen.

Die Gespräche zeigen, dass jungen Menschen insbesondere drei Aspekte von Teilhabe an ihrem Wohnort wichtig sind:

Attraktive Freizeitmöglichkeiten

Junge Menschen brauchen vielfältige und bedarfsgerechte Freizeitangebote, z.B. im Verein und in Jugendzentren, die sie selbstbestimmt nutzen können. Diese Orte und Angebote sollten dabei möglichst jederzeit und kostenlos zugänglich sein. Viele junge Menschen fühlen sich bei der Gestaltung des öffentlichen Raums nicht ausreichend mitgedacht. Kinder und Jugendliche sollten daher bei der Gestaltung öffentlicher Räume und Angebote beteiligt werden.

„Leerstehende Räume sollten renoviert und öffentliche Freizeitmöglichkeiten und Feierräume für Jugendliche geschaffen werden.“

(Jugendliche:r, Potsdam-Mittelmark)

„Gerade weil es nichts gibt, regt [uns das] noch mehr an, was Falsches zu machen.“

(Jugendliche, Görlitz)

„Für den Jugendclub kommen viele aus den umliegenden Dörfern in die Stadt, weil die bei sich so was nicht haben.“

(Jugendlicher, Görlitz)

„Einerseits dürfen wir auf den Gehwegen nicht Fahrrad fahren. Aber auf der Straße ist es vor allem für Kinder sehr unsicher.“
(Kind, Wuppertal)

„Es gibt auch viele Junge, die queerfeindlich sind. Da hab ich dann schon auch Angst zu erzählen, dass ich queer bin. Bei Älteren ist es noch schlimmer.“
(Jugendliche, Ingolstadt)

„Wir haben das bis vor Jahren gehabt, dass die Jugendlichen aus Nachbarorten im Prinzip nicht unser Angebot erreichen konnten, weil abends um 17 Uhr der letzte Bus fährt. Jetzt hat man den Nahverkehr ein bisschen enger und in den Abend hinein getaktet. [...] Jetzt sind sie schon wieder dabei, 20 Prozent des ÖPNVs zu kürzen.“
(Sozialarbeiter, Görlitz)

Selbstbestimmung:

Kinder und Jugendliche wollen sich eigenständig bewegen. Sie fordern sichere Mobilität mit gut ausgebauten Fahrradwegen und ÖPNV, auch außerhalb der Schulzeiten. Besonders in ländlichen Regionen sollten Busverbindungen das Wahrnehmen von Freizeitangeboten bis abends ermöglichen. Gleichberechtigte Teilhabe erfordert außerdem sicheren Zugang zu Angeboten unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Sexualität, Behinderung oder sozialem Status. Zudem brauchen junge Menschen Unterstützung, wenn sie Diskriminierung oder Mobbing erfahren – ob verbal oder körperlich.

Echte Beteiligungsmöglichkeiten:

Junge Menschen wollen mitsprechen und mitbestimmen. Sie können konkret benennen, was vor Ort verbessert werden muss. Dafür brauchen sie Möglichkeiten, um ihre Ideen einzubringen und in die Tat umzusetzen.

Häufig haben sie das Gefühl, nicht ernstgenommen zu werden. Gleichzeitig braucht es Maßnahmen, um gezielt auch diejenigen jungen Menschen zu erreichen, die sich seltener einbringen. Gute Beispiele finden sich in der Lokalpolitik in der Form von Jugendparlamenten oder projektorientierten Beteiligungsformen.

„Wir sind nicht dafür da, den Politikern hinterher zu rennen. Die sollten hinter uns herrennen!“
(Jugendbeirätin, Potsdam-Mittelmark)

„Erwachsene wollen nicht so gerne, dass junge Menschen sich beteiligen. Und junge Menschen lernen das dann nicht kennen.“
(Jugendlicher, Görlitz)

4 Infrastruktur

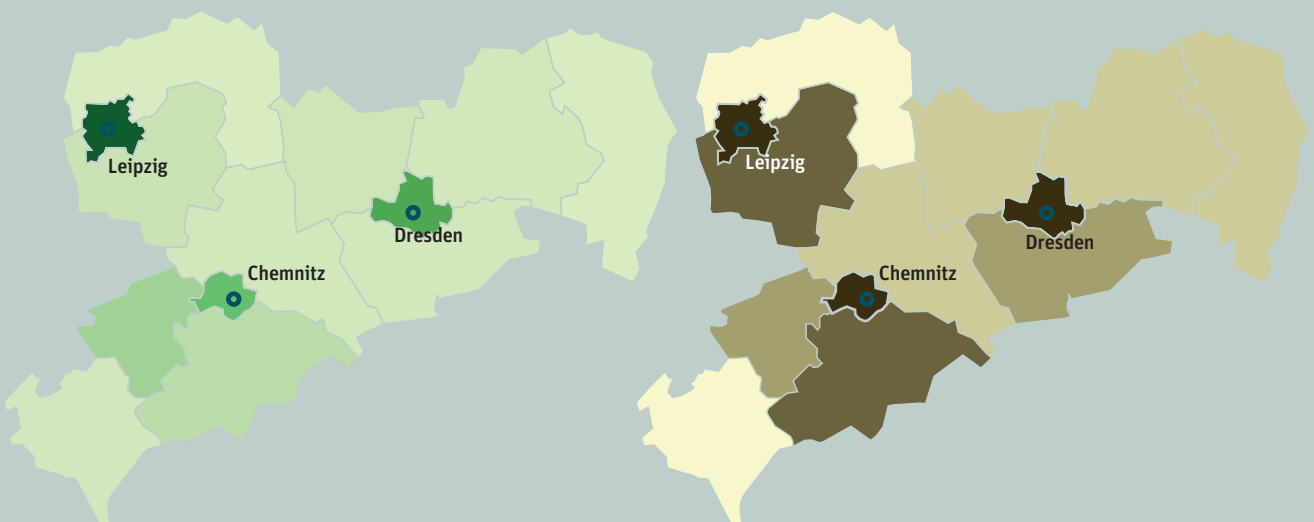
Weite Wege auf dem Land

Die fußläufige Erreichbarkeit wichtiger Angebote der Daseinsvorsorge ist gerade für Kinder und Jugendliche essenziell. Da sie nicht selbstständig mit dem Auto unterwegs sein können, ist dies eine zentrale Bedingung, dass sie ihren Alltag selbstbestimmt gestalten können. Für die linke Karte haben wir einen Index über die Erreichbarkeit verschiedener Angebote der Daseinsvorsorge gebildet: von Grund- und weiterführenden Schulen, ÖPNV-Haltestellen sowie Kinder-, Frauen- und Hausärzt:innen. Eine insgesamt gute Erreichbarkeit bietet in Sachsen vor allem die Stadt Leipzig. Auch in Dresden und Chemnitz ist die Erreichbarkeit im sachsenweiten Vergleich gut. In den ländlichen Regionen stellt die geringe Erreichbarkeit von Angeboten des alltäglichen Lebens gerade für junge Menschen eine Teilhabehürde dar. Die rechte Karte stellt die fußläufige Erreichbarkeit von Haltestellen des öffentlichen Verkehrs in Minuten dar. Als allgemein akzeptierte Obergrenze für die Wegezeit gelten 15 Minuten. Eine solche Erreichbarkeit bieten die Städte Leipzig, Dresden und Chemnitz. Im Vogtlandkreis und in Nordsachsen ist man dagegen im Schnitt über eine Dreiviertelstunde zu Fuß zur nächsten Bus- oder Bahnstation unterwegs.

Index der durchschnittlichen Wegezeit zu Fuß zu folgenden Einrichtungen: Grundschulen, weiterführende Schulen, Haltestellen des ÖPNV sowie Kinder-, Frauen- und Hausärzt:innen, 2018–2023
(Datengrundlage: Thünen-Institut¹¹)



Durchschnittliche fußläufige Erreichbarkeit von ÖPNV-Haltestellen in Minuten, 2018
(Datengrundlage: Thünen-Institut¹²)



HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN FÜR MEHR TEILHABE IN SACHSEN

Wie lässt sich die Teilhabe junger Menschen konkret verbessern? Um dieser Frage nachzugehen, haben wir uns mit Vertreter:innen aus der Praxis, Verwaltung und Politik vor Ort getroffen. In Dresden haben wir die Teilhabebedingungen von Kindern und Jugendlichen in Sachsen diskutiert, gute Beispiele ausgetauscht und Handlungsempfehlungen zur Freizeitgestaltung, Selbstbestimmung, Beteiligung und Bildung entworfen.

Freizeitgestaltung

■ **Freiräume schaffen:** Eigentlich hält der öffentliche Raum viele Orte bereit, wo Kinder und Jugendliche ihre Freizeit selbstbestimmt gestalten können. Allerdings sind sie nicht immer nach ihren Bedürfnissen gestaltet. Zum Beispiel sollten Schulhöfe über die letzte Stunde hinaus allen offen stehen. Meistens braucht es gar nicht viel an baulichen Maßnahmen, um Orte an junge Bedarfe anzupassen: eine Überdachung oder ein Grillplatz machen bereits viel aus. Landesprogramme in Sachsen wie zum Beispiel „Soziale Orte“¹³ sollten darauf achten, dass kinder- und jugendgerechte öffentliche Räume gefördert werden.

■ **Angebote wetterfest machen:** Freizeitangebote wie Jugendclubs sind bei den jungen Menschen in Sachsen beliebt, vor allem bei schlechtem Wetter. Einige Einrichtungen kämpfen aber mit einer unsicheren Finanzierung und Personalmangel. Um über das ganze Jahr sowohl die Freizeit draußen und drinnen gestalten zu können, sollten Jugendclubs und öffentliche Orte für junge Menschen von Kommunen zusammengedacht werden.

■ **Neue Kommunikationswege gehen:** Vor allem in den städtischen Zentren Sachsens gibt es einige Freizeitangebote, die nicht voll ausgelastet sind. Sie sind nicht bekannt genug. Träger von Angeboten sollten in ihrer Kommunikation darauf achten, dass sie alle jungen Menschen erreichen, etwa über soziale Medien, Schulen und lokale Netzwerke. Je nach Angebot sollte auch die Ansprache an die Zielgruppe angepasst werden.

Selbstbestimmung

■ **Kostenlose Kulturangebote schaffen:** Konsumfreie und kostengünstige Angebote machen junge Menschen unabhängiger von schmalen Geldbeuteln und erfreuen sich großer Beliebtheit. Sie sind vor allem für junge Menschen aus von Armut betroffenen Haushalten wichtig. Das Projekt „Bibo 7/10“¹⁴ in Dresden ist ein gutes Beispiel: Die Bibliotheken öffnen hier für zehn Stunden sieben Tage in der Woche für alle ihre Tore. Dieses Beispiel sollte weiter Schule machen.

■ **Selbstbestimmte Treffpunkte ermöglichen:** In ländlichen Räumen braucht es flächendeckend niedrigschwellige Angebote für junge Menschen, die gut erreichbar sind. In Sachsen gibt es viele von Jugendlichen selbst gegründete Jugendclubs – klassischerweise in ausgebauten Bauwagen. Um eine angemessene Unterstützung dieser Angebote zu ermöglichen, sind allerdings mehr Fachkräfte nötig, die flexibel an den verschiedenen Standorten verfügbar sind.

■ **ÖPNV jugendfreundlich gestalten:** Für viele junge Menschen sind einige Freizeitangebote nur schwer mit dem ÖPNV zu erreichen, gerade in ländlichen Regionen. Hier sollten öffentliche Verkehrsmittel um koordinierte Fahrdienste und Nachtbusse ergänzt werden. Alle jungen Menschen profitieren von kostenlosen oder zumindest ermäßigten ÖPNV-Tickets, deswegen gilt es diese zu erhalten und auszubauen.

Beteiligung

■ **Formate effektiv gestalten:** Forderungen von Kindern und Jugendlichen können nur dann realisiert werden, wenn sie auch Gehör finden. Zum Beispiel kann eine kindgerechte Mobilität nur dann aufgebaut werden, wenn die jungen Expert:innen mit am Tisch sitzen und sagen, wo sie sich im Straßenverkehr unsicher fühlen. Junge Menschen, die sich in Jugendbeiräten engagieren, empfinden häufig die Struktur und Sprache der Verwaltung als zu kompliziert und die Entscheidungsprozesse zu langwierig. Daher sollten Formate wie Jugendbeiräte noch jugendgerechter gestaltet werden, damit Beteiligung von jungen Menschen in Sachsen nicht als Hürde, sondern als Gewinn erfahren wird.

■ **Geschulte Fachkräfte einsetzen:** Es braucht geschulte Fachkräfte, die Jugendgremien aufbauen und Beteiligungsprozesse begleiten. Ein Pool an Moderator:innen für Jugendbeiräte oder Beratungs- und Qualifizierungsangebote können lokale Fachkräfte unterstützen, jugendgerechte Beteiligung erfolgreich zu etablieren. Gute Beispiele sollten zwischen den Kommunen ausgetauscht werden, damit mehr Wissen zu Beteiligung zirkuliert.

■ **Beteiligung an Schulen stärken:** Viele junge Menschen wünschen sich mehr Mitsprache an ihren Schulen. Da die Schule den Alltag von Kindern und Jugendlichen bestimmt, ist es wichtig, dass sie dort Beteiligung und Selbstwirksamkeit erfahren. Hier könnte noch mehr Überzeugungsarbeit helfen, damit die Schulen mehr Mitbestimmungsangebote schaffen.

Bildung

■ **Schulsozialarbeit weiter ausbauen:** Junge Menschen haben sehr verschiedene Unterstützungsbedarfe, die die Lehrkräfte allein nicht schultern können. Hier braucht es Schulsozialarbeiter:innen. Eine gut ausgebaut Schulsozialarbeit ist an vielen Schulen in Sachsen noch nicht realisiert und gesichert. Sie kann gerade Schüler:innen aus benachteiligten Haushalten effektiv fördern.

■ **Schule als Kommunikationsplattform:** Die Schule bestimmt den Alltag von Kindern und Jugendlichen. Damit bietet sie eine bisher nicht ausgeschöpfte Ressource, um junge Menschen altersspezifisch anzusprechen und über außerschulische Angebote zu informieren. Lehrkräfte könnten zum Beispiel aktiv politisch interessierte Schüler:innen an den örtlichen Jugendbeirat vermitteln oder ihnen örtliche Freizeitangebote vorstellen.

■ **Übergang in den Beruf begleiten:** Nicht jede Schullaufbahn endet mit einem Abschluss, was für viele Jugendliche den Start in die Arbeitswelt erschwert. An Schulen sollten mehr Förderangebote zur beruflichen Orientierung für Schulabgänger:innen ohne Abschluss etabliert werden.

Quellen

1 Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung, Deutsche Kinder- und Jugendstiftung, Wüstenrot Stiftung (2025). Teilhabeatlas Kinder und Jugendliche. Wie sich ihre Lebensverhältnisse in Deutschland unterscheiden und was ihnen wichtig ist. Berlin, Ludwigsburg.

2 Bundesagentur für Arbeit (2025). Statistik der Bundesagentur für Arbeit. SGB II-Hilfequoten (Monats- und Jahreszahlen), Juli 2025. Nürnberg.

3 Statistisches Bundesamt (2025). Statistik der allgemeinbildenden Schulen. Wiesbaden. <https://www.destatis.de>

4 Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2025). Regionalatlas Deutschland. Themenbereich Bildung. <https://www.regionalstatistik.de>

5 Bundesnetzagentur (2025). Breitbandatlas. Bonn. <https://gigabitgrundbuch.bund.de/GIGA/DE/Breitbandatlas/start.html>

6 Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (2025). INKAR. Bonn. <https://inkar.de>

7 Bundesagentur für Arbeit (2025). Statistik der Bundesagentur für Arbeit. SGB II-Hilfequoten (Monats- und Jahreszahlen), Juli 2025. Nürnberg.

8 Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (2025). INKAR. Bonn. <https://inkar.de>

9 Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2025). Regionalstatistik. <https://regionalstatistik.de>

10 Statistisches Bundesamt (2025). Fortschreibung des Bevölkerungsstandes. Wiesbaden. <https://www.destatis.de>

11 Thünen-Institut Forschungsbereich ländliche Räume (2025). Thünen-Landatlas, Ausgabe 15/09/2025. Braunschweig. <https://www.landatlas.de>

12 Thünen-Institut Forschungsbereich ländliche Räume (2025). Thünen-Landatlas, Ausgabe 15/09/2025. Braunschweig. <https://www.landatlas.de>

13 <https://www.sms.sachsen.de/soziale-orte-foerderung.html>

14 https://www.bibo-dresden.de/de/standorte/bibo_7-10.php

Impressum

März 2026

© Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung, Wüstenrot Stiftung, Deutsche Kinder- und Jugendstiftung

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Sämtliche, auch auszugsweise Verwertung bleibt vorbehalten.

Herausgegeben von

Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung

Schillerstraße 59

10627 Berlin

Telefon: (030) 22 32 48 45

E-Mail: info@berlin-institut.org

www.berlin-institut.org

Wüstenrot Stiftung

Hohenzollernstraße 45

71638 Ludwigsburg

Telefon: (07141) 16 75 65 00

E-Mail: info@wuestenrot-stiftung.de

www.wuestenrot-stiftung.de

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung

Tempelhofer Ufer 11

10963 Berlin

Telefon: (030) 25 76 76 0

E-Mail: info@dkjs.de

www.dkjs.de

Layout: Studio Jörg Scholz

www.joerg-scholz.de

Der Teilhabeatlas Kinder und Jugendliche

Wie steht es um die Teilhabe junger Menschen in Deutschland? Der Teilhabeatlas Kinder und Jugendliche untersucht dies auf zwei Ebenen: Zunächst wurden kreisbezogene Daten ausgewertet und Kreise mit ähnlichen Bedingungen in acht Cluster eingeteilt. Anschließend fanden Interviews mit Kindern, Jugendlichen und Fachkräften in je einem Landkreis pro Cluster statt. Ziel war es, Teilhabe aus Sicht junger Menschen zu verstehen – schließlich sind sie die Expert:innen. Die Ergebnisse zeigen zentrale Herausforderungen für Kinder- und Jugendteilhabe vor Ort.

Sie möchten den Teilhabeatlas Kinder und Jugendliche bestellen? Auf der Website der Wüstenrot Stiftung erhalten Sie unsere Studie kostenlos – als Download oder in gedruckter Form. wuestenrot-stiftung.de/teilhabeatlas-kinder-und-jugendliche

